

# Weitere Trophäe für die „Oskar-Familie“

Großer Preis des Mittelstands: Albert Fischer GmbH in Elze mit „Premier 2019“ ausgezeichnet

VON ROLF KUHLEMANN

Elze – „Das ist die Krönung meines beruflichen Lebens“ – so lautet der kurze und treffende Kommentar des Elzler Bauunternehmers Albert Fischer zur Ehrung, die seine Firma am Sonnabend in Würzburg erfahren hat: Bei der Preisverleihung im Hotel Maritim wurde Fischer von der Oskar-Patzelt-Stiftung mit dem Großen Preis des Mittelstands ausgezeichnet.

Albert Fischer war am Wochenende gemeinsam mit seinem Sohn Peter Fischer und dem dritten Geschäftsführer Andreas Tegmeier sowie Prokurist Ulf Rauterberg, Prokuristin Doris Tümmeler und HiReg-Geschäftsführer Matthias Ullrich nach Würzburg gereist, um an der Preisverleihung teilzunehmen, dessen Ausgang nicht vorhersehbar war. „Die Auszeichnung ist nicht zu kaufen. Und es gibt auch kein Geld dafür. Eine unabhängige Jury fällt in einer geheimen Wertung das Urteil darüber, wer von den vielen Bewerbern am Ende die Nase vorn hat“, informiert Albert Fischer über das Prozedere. Seiner Aussage nach habe es deutschlandweit 5 399 Bewerber gegeben, von denen 309

für den „Premier“ vorgeschlagen wurden – und „nur“ 125 den Sprung ins Finale geschafft hätten. Dabei waren nicht nur Vertreter von Bauunternehmen, sondern aus vielen anderen Branchen, wie etwa Industrie, Handwerk, Dienstleister, Logistik und auch Kommunen.

„Mit der Baukrise Anfang der 2000er Jahre wurde es für die gesamte Branche immer schwieriger, lukrative Aufträge zu finden und den Zuschlag zu bekommen. Die Albert Fischer GmbH überstand diese Krise und hat sich zum Experten auf einem ganz speziellen Gebiet entwickelt: dem Bahnsteigbau“, so lautet ein Auszug aus dem Vortrag, der bei der Ehrung in Würzburg zum Unternehmen aus der Saalestadt vorgetragen wurde. Und weiter: „Wie kein zweites Bauunternehmen verkauft es nicht nur Abbruch- und Neubaurbeiten, sondern auch allerhand Nützliches drum herum gleich mit. Zusätzlich hat sich das Unternehmen auf den Bau von Brücken spezialisiert. Die Expertise in diesem unter besonderen Zeitdruck stehenden Segment macht Albert Fischer und sein Team oft zur ersten Wahl bei Bauvorhaben

der Deutschen Bahn. Das geht sogar so weit, dass auch mal fünf Bauvorhaben parallel realisiert werden müssen, wo andere Unternehmer bereits überfordert wären. Dass Gleisbau, Abbruch, Bahnsteig-, Beton-, Hoch- und Erdbau aus einer Hand angeboten werden können, ist eine Seltenheit und am deutschen Markt schwer zu finden – außer, man kennt Albert Fischer.“

Erinnert wurde auch an den steilen Aufstieg im Bereich Mittelstand. Die Porzellanfigur ist nicht die erste Auszeichnung für das Elzler Bauunternehmen, das sich seit der Gründung vor 29 Jahren im Laufe der Zeit zum größten im Landkreis Hildesheim entwickelt hat: 2013 wurde das Unternehmen als „Finalist“, 2014 als „Preisräger“ und mit der „Ehrenplakette“ ausgezeichnet. 2016 folgte die erneute Auszeichnung mit der „Ehrenplakette“. 2017 wurde das Unternehmen „Premier-Finalist“.

Diese Preise haben alle einen Platz in der Vitrine im Eingangsbereich des Elzler Firmengebäudes im Mühlenfeld gefunden. Jetzt macht der vierte Oskar die kleine Familie komplett. „Bevor der in die Vitrine kommt, bleibt er erst



Peter und Albert Fischer (v.l.) sind stolz auf die Sammlung von Preisen, die eine Wertschätzung für das Elzler Bauunternehmen sind. Rechts der neueste Oskar – der vierte.

FOTO: KUHLEMANN

einmal ein paar Tage auf meinem Schreibtisch stehen“, sagt Albert Fischer voller Stolz. „Das ist eine schöne Wertschätzung unserer Arbeit, eine Anerkennung für das Unternehmen“, ergänzt Peter Fischer. Und er weiß, genau wie sein Vater, wem sie den Erfolg zu verdanken haben: „Unsere rund 300 Mitar-

beiter haben mit ihrer Leistung einen wesentlichen Anteil dazu beigetragen“, so Peter Fischer. Vater und Sohn sind da ganz einer Meinung. Daher haben sie auch am ersten Arbeitstag nach der Rückkehr aus Würzburg die Mitarbeiter zu einem spontanen Sekttempfang eingeladen. „Ich freue mich für Albert Fischer

und sein Team“, sagt Elzler Bürgermeister Rolf Pfeiffer zu der Auszeichnung, an der er nicht ganz unbeteiligt ist. Das Stadtoberhaupt gehörte damals zu denjenigen, die das Bauunternehmen für die erste Auszeichnung vorgeschlagen hatten. Bei einigen „Oskar-Verleihungen“ war Pfeiffer sogar persönlich dabei.

## Junge Landfrauen zeigen sich mutig

Das Erlangen des „Motorsägen-Führerscheins“ erfüllt Teilnehmerinnen aus Springe und Wülfigen mit Stolz



Prüfung bestanden: Mehrere Junge Landfrauen lernen den Umgang mit der Kettensäge.

Wülfigenhausen – Motorsägen kreischen auf. Voller Konzentration werden Baumstämme bearbeitet. Hinter den Schutzmasken der vermeintlichen Waldarbeiter stecken ausschließlich Frauen. Am Wochenende fand für sie in einem Waldstück nahe Wülfigenhausen, das vom zuständigen Revierförster gekennzeichnet war, ein Motorsägen-Kursus statt.

Zuvor wurden acht mutige Junge Landfrauen in der Holtenser Turnhalle durch einen gelernten Forstwart vom Bildungswerk Kronsberghof theoretisch über die korrekte Schutzkleidung, den Aufbau einer Säge und mögliche Ge-

fahren informiert. Das theoretisch Erlernte wurde dann am Tag darauf früh morgens in die Tat umgesetzt. Der Kursleiter erklärte die Sägen und die Fälltechnik am praktischen Beispiel.

Nach den ersten eigenen Versuchen an den Sägen wurden alle mutiger und es stand fest, jede wollte ihren eigenen Baum fällen. Alle haben diese Aufgabe gemeistert und als Andenken wurden Baumscheiben aus den Stämmen gesägt, die mit nach Hause genommen werden konnten. Nach einer kleinen Abschlussbesprechung bekamen alle Teilnehmerinnen einen „Kettensägen-Schein“ als Zertifi-

kat ausgehändigt. Jede Teilnehmerin war mit Stolz erfüllt, diese Aufgabe gemeistert zu haben.

Die „Junge Landfrauen“ haben sich dem Kreislandfrauenverband Springe angeschlossen, der die Landfrauenvereine Eldagsen, Jeinsen, Pattensen, Springe, Sünteltal und Wülfigen umfasst. Nächste geplante Aktionen sind ein Kursus „Erste Hilfe am Kind“, der Kochkurs „Das perfekte Weihnachtsmenü“, Adventskränze binden und am 18. Januar der Besuch der „Grünen Woche“ in Berlin. Weitere Infos und Kontakt: jungelandfrauen-springe@outlook.de.

### KURZ NOTIERT

#### Bis zum Jesuskreuz

Elze – Der Förderverein der katholischen Kirche lädt für Freitag, 25. Oktober, um 19 Uhr zum Treffen in das St. Pe-

trus-Heim auch Interessierte ein. Das Thema lautet: „Das Kreuz von den Anfängen bis zum Jesuskreuz“.

#### Herbstpokal

Elze – Im Oktober 2007 wurde der Herbstpokal, gestiftet von Hartmut Wittke, ins Leben gerufen. Am ersten Donnerstag im Oktober treffen sich die Alt-



Herbstpokal: Alt-Herren-Sprecher Hartmut Wittke (l.) gratuliert Ralf Lorenz.

Herren und schießen um den Wanderpokal. Mit dem Kleinkaliber Gewehr aufgelegt werden 15 Schuss auf die Ringscheibe in 50 Metern Entfernung abgegeben und anschließend fünf Schuss auf eine Glücksscheibe. Sieger im Jahre 2019 – und damit 13. Besitzer des Herbstpokales – wurde Ralf Lorenz. Er schoss zwar nur 119 Ringe auf den Wertungsscheiben, aber 53 Punkte auf der Glücksscheibe. Auf seine 172 Punkte folgten Hartmut Wittke mit 167 Punkten und Michael Rössing mit 157 Punkten. Anschließend gab es Haxe mit kühlen Getränken.

## „Wie wir wurden – wie wir sind“

Literarisch-musikalische Reise

Elze / Mehle – Der Elzler Kunst- und Kulturverein lädt für Sonntag, 26. Oktober, zu einem Abend voller Erinnerungen in das nostalgische Wohnzimmer in der Kniepstraße 8 in Mehle ein. Unter der Überschrift „Wie wir wurden – wie wir sind“ werden ab 19 Uhr Edmund Rohde und Hans-Werner Brun Zuhörer bei Bowle und „Toast Hawaii“ auf eine literarisch-musikalische Reise durch das Wohnzimmer der 60er Jahre mitnehmen. Edmund Rohde, im Untereichsfeld geboren und aufgewachsen, lebt in Hildesheim. Rohde studierte Musik, Literatur und Verwaltungswissenschaften. Er fasst eigene Reise- und gesellschaftliche Erfahrungen in literarische Kurzformen und Kompositio-

nen. Daneben verarbeitet er dörfliche Idyllen in mehreren Krimis. Seine Gedichte sind die Essenz seiner Arbeit mit den Themen der Events, augenzwinkernd, aber immer auch ernsthaft und vor dem Hintergrund eigener Erfahrungen. Zu Veröffentlichungen in Zeitschriften gesellen sich Anthologien und Begleitschriften zu Lesungen und Konzertauftritten. Hans-Werner Brun ist geboren und zuhause in Südhessen. Nach beruflichen Stationen in Berlin und Hannover als Psychologe widmet sich der Songpoet und Liedermacher mit seinen Liedern und Texten den Eigenarten seiner Zeitgenossen und der Landschaft, in der er wieder lebt – dem südhessischen Ried.



Edmund Rohde und Hans-Werner Brun (v.l.) werden Zuhörer auf eine literarisch-musikalische Reise durch das Wohnzimmer der 60er Jahre mitnehmen.